

Zu Besuch auf der schönsten Zürcher Wiese

MEILEN Die ökologisch wertvollste Blumenwiese der Region befindet sich in Meilen. Dies ergaben die Zürcher Wiesenmeisterschaften. Der Jury war besonders der Nutzen der Wiese für die Natur wichtig.

«Mit dem Preisgeld finanziere ich die Familienferien auf Teneriffa im Winter», erzählt Jakob Schmid-Birri, der Bauer vom Bezibüelhof. Er ist der Sieger in der Kategorie Ansaatwiese der diesjährigen Zürcher Wiesenmeisterschaften, die von verschiedenen Naturschutzorganisationen organisiert wurden. Namentlich passend liegt das ausgezeichnete Oberwiesli hoch über Meilen in der Nähe des Bezibüelwegs. Die Siegerwiese war einst eine intensiv bewirtschaftete Fettwiese, die das Futter für Schmid's Kühe lieferte, wie bei einem Termin vor Ort zu erfahren war. In der Schweiz muss jeder Bauer einen Mindestanteil von sieben Prozent Biodiversitätsförderfläche haben, um Direktzahlungen und Vernetzungsbeiträge von Bund und Kanton sowie Beiträge vom Naturnetz Pfannenstil zu erhalten. Schmid schloss 1991 einen Bewirtschaftungsvertrag mit dem Kanton ab: Die Wiese wurde dem Kanton im Tausch gegen ein anderes Stück Land überschrieben, Schmid behält jedoch die Verantwortung für die Pflege der Wiese.

Um das Oberwiesli umzuwandeln, wurden zunächst alle Pflanzen der Fettwiese entfernt und der Humus abgetragen. Auf dieser Fläche säte Schmid das Schnittgut einer Blumenwiese aus. Durch diesen Prozess der Direktbegrünung liegt heute dort, wo früher eine intensiv genutzte Fettwiese war, eine Ansaatwiese, die für die Tier- und Pflanzenwelt



Landwirt Jakob Schmid, der Meilemer Gemeinderat Alain Chervet (FDP) und Christian Wiskemann vom Naturnetz Pfannenstil auf Schmid's Oberwiesli, das an den Zürcher Wiesenmeisterschaften in der Kategorie Ansaatwiese den ersten Platz belegt hat.

Foto: Michael Trost

einen wertvollen Zufluchtsort darstellt. Bewertet wurden an der Meisterschaft übrigens Wiesen aus dem Limmattal, dem Knonaer Amt und aus der Region rund um den Zürichsee.

Lebensräume schaffen

«Auf solchen Naturwiesen findet man durchschnittlich zehn verschiedene Tagfalterarten, während es auf intensiv genutzten Flächen kaum Tagfalter gibt», sagt Christian Wiskemann, Fachberater Naturnetz Pfannenstil. Das Naturnetz Pfannenstil hat mit Schmid vertraglich festgehalten, dass er die Wiese nur zweimal statt wie bei einer Fettwiese vier- bis sechsmal im Jahr mäht und dass er immer einen Altgrasstreifen stehen lässt, damit die Wildtiere, insbesondere Insekten, dort einen Rückzugsort finden. Eine Naturwiese darf ausserdem weder bewässert noch gedüngt werden. «Durch diese wenig intensive Pflege stellen Naturwiesen dieser Art ideale Lebensräume für

Falter, Heuschrecken, Eidechsen und infolgedessen auch für Vögel dar», sagt der Biologe Wiskemann.

Jury gewichtet seltene Arten

«Auf den ersten Blick mag diese Wiese weniger vielfältig als die anderen Wiesen im Wettbewerb scheinen, jedoch haben die Arten, die hier zu finden sind, einen grösseren ökologischen Wert», sagt Wiskemann, während er eine sogenannte echte Betonie von der Wiese pflückt. Diese und auch andere Blumen, die auf Schmid's Wiese häufig vorkommen, seien seltene Arten. Seltene oder nur im Kanton Zürich vorkommende Blumen punkteten bei der fünfköpfigen Jury der Wiesenmeisterschaften am meisten. Die Umgebung sei sicher auch mit in die Bewertung eingeflossen, aber auch, wie abwechslungsreich die Wiesenstruktur ist. So weist Schmid's Blumenwiese viele verschiedene Strukturelemente auf, geht von Feuchtwiese in trockenere Bereiche über und hat in der Mitte ein Gebüsch. Wie von Wis-

kemann zu erfahren war, stand nicht das Optische, sondern die ökologische Qualität der Wiesen im Fokus. Weiter sagt er, dass eine bisher intensiv bewirtschaftete Wiese 30 Jahre brauche, um eine richtige Ökowieze zu werden.

Carlotta Imholz

NATURNETZ PFANNENSTIL

Anpflanzen von Blumenwiesen

Das Naturnetz Pfannenstil hat in den letzten 20 Jahren insgesamt 150 Hektaren Blumenwiesen angesät. Dies entspricht 210 Fussballfeldern. Ziel sei es, in Zukunft noch mehr Wiesen anzulegen, verwendet das Naturnetz manchmal die Direktbegrünung, oft aber kauft es Schweizer Saatgut. Wird die Ansaat mit einer Wildblumenmischung vorgenommen, werden auch Pflanzen, die regional nicht vorkommen, neu etabliert. cim

WIESENMEISTERSCHAFTEN

Mehrere Wiesen im Bezirk Meilen ausgezeichnet

Die Zürcher Wiesenmeisterschaften werden von WWF, Pro Natura, Birdlife und der Zürcherischen Botanischen Gesellschaft durchgeführt. Durch die Meisterschaften wollen die Organisationen das Bewusstsein für den ökologischen Wert von Naturwiesen in der Bevölkerung wecken. Insgesamt 84 Wiesen wur-

den von den 44 Kandidaten, die jeweils bis zu drei Wiesen anmelden konnten, nominiert. Bei den Siegern und den vorderen Rängen fällt eine Häufung aus dem Bezirk Meilen auf: In der Kategorie Ansaatwiese stammen sowohl der Sieger Jakob Schmid-Birri als auch der Zweitplatzierte Ralph Rusterholz aus Meilen. Die

drittplatzierte Wiese von Roland Küpfer liegt in Herrliberg. Thomas Peters Wiese in Meilen wurde in der Kategorie Feuchtwiese und diejenige von Hansueli Müller aus Uetikon in der Kategorie Halbtrockenrasen prämiert. Urs Stocker holte sich mit seiner Wiese in Feldbach den ersten Platz in der Kategorie Blumenwiese. cim